

Predigt für einen Sonntag in der Passionszeit (Palmarum)

Kanzelsegen:	Der Friede unseres Herrn Jesus Christus, die Liebe Gottes und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sei mit uns allen.
Gemeinde:	Amen.

Das Wort Gottes für diese Predigt lesen wir beim Propheten Jesaja im 50. Kapitel (Es ist die alttestamentliche Lesung des Sonntags Palmarum und kann unter der Nummer 029 im Gesangbuch (ELKG) mitgelesen werden):

- 4 Gott der HERR hat mir eine Zunge gegeben, wie sie Jünger haben, dass ich wisse, mit den Müden zu rechter Zeit zu reden. Alle Morgen weckt er mir das Ohr, dass ich höre, wie Jünger hören.**
- 5 Gott der HERR hat mir das Ohr geöffnet. Und ich bin nicht ungehorsam und weiche nicht zurück.**
- 6 Ich bot meinen Rücken dar denen, die mich schlugen, und meine Wangen denen, die mich raufeten. Mein Angesicht verbarg ich nicht vor Schmach und Speichel.**
- 7 Aber Gott der HERR hilft mir, darum werde ich nicht zuschanden. Darum hab ich mein Angesicht hart gemacht wie einen Kieselstein; denn ich weiß, dass ich nicht zuschanden werde.**
- 8 Er ist nahe, der mich gerecht spricht; wer will mit mir rechten? Lasst uns zusammen vortreten! Wer will mein Recht anfechten? Der komme her zu mir!**
- 9 Siehe, Gott der HERR hilft mir; wer will mich verdammen? Siehe, sie alle werden wie Kleider zerfallen, die die Motten fressen.**

Lasst uns beten: Vater im Himmel, öffne uns die Ohren, dass wir hören wie Jünger hören und dadurch gestärkt werden – zum Glauben und zum Handeln. Das bitten wir durch deinen Sohn Jesus Christus.

Gemeinde: Amen.

Liebe Schwestern und Brüder!

Wie hat es der Herr Jesus Christus geschafft nach Jerusalem zu gehen und zu wissen: Auch wenn sie jetzt noch alle „Hosianna“ rufen, am Ende der Woche werden sie mich kreuzigen?

Am von uns so genannten Palmsonntag zieht Jesus in Jerusalem ein. Vor ihm öffnen sich die Stadttore, er betritt die Hauptstadt und wir begleiten ihn auf seinem Weg. Es sind die letzten Tage vor seiner Kreuzigung, die er jetzt erleben wird.

Mit dem Palmsonntag wird die Karwoche eröffnet und wir dürfen uns durchaus fragen, was Jesus die Kraft gibt, sehenden Auges ins Leiden zu gehen. Schließlich soll das, was Jesus stark macht, auch uns stark machen.

1) Betrachten wir darum zuerst unser Predigtwort aus dem Alten Testament und schauen, was hier an Kraft verheißen wird.

2) Überlegen wir als nächstes, was dies Wort des Propheten Jesaja mit dem Herrn Christus zu tun hat.

3) Lassen wir uns schließlich von Jesaja und Jesus für unseren eigenen Lebensweg stärken.

1) Der Prophet Jesaja und was ihm Kraft gibt.

Der Mann, der hier redet, hat eine wichtige Aufgabe: „**mit den Müden zu rechter Zeit zu reden**“. Er ist von Gott zum Seelsorger berufen worden. Er darf den Verzagten Mut zusprechen, den Resignierten die Aussicht auf ein Leben mit Gott eröffnen. Er darf denen, die keine Kraft mehr in sich spüren, zusagen, dass Gott sie trägt und hält. Das scheint eine schöne Aufgabe zu sein. Und man möchte meinen, dass jemand, der diese Aufgabe erfüllt, ein allseits beliebter Prediger und Seelsorger war. Aber die Andeutungen des Propheten Jesaja machen deutlich, dass es gegen diese Botschaft heftigen Widerstand gab.

Wir wissen, dass der Prophet Jesaja dem Volk Israel nicht nur Freundliches zu sagen hatte. Er hatte ja auch Gottes Gericht anzukündigen – aber eben nicht nur. Er durfte die Menschen, mit denen Gott ins Gericht ging, auch trösten.

Dennoch muss der Prophet berichten, dass er geschlagen wurde, dass man ihn am Bart packte und ins Gesicht spuckte. Außerdem musste er befürchten, dass man ihn wegen irgendeiner Sache unschuldig vor Gericht stellen würde.

In dieser Situation braucht Jesaja Rückhalt. Den findet er bei Gott selbst. Er darf sich sagen: „Siehe, der Herr hilft mir, darum werde ich nicht zuschanden!“

Gott hat ihn nämlich dazu berufen und befähigt, in seinem Namen zu reden. Gott schenkt ihm die Worte, die die Mutlosen und Resignierten brauchen. Gott hat ihm Ohr und Herz geöffnet, sodass er hören und vernehmen kann, was Gott sagt und was er in seinem Auftrag verkündigen soll. Das gibt ihm Kraft, seinen Weg zu gehen, auch gegen den Widerstand, den er erleiden muss.

Dazu kommt, dass er sich gewiss ist, dem Auftrag, der ihm von Gott gegeben ist, treu geblieben zu sein. Er hat nur das geredet, was Gott ihm aufgetragen hat. Er hat weder Gottes Wort verkürzt, noch eigene Worte dazu erfunden. Nichts anderes meint der Ausdruck: „**Gott der HERR hat mir eine Zunge gegeben, wie sie Jünger haben.**“ Damals war es nämlich üblich, dass die „Jünger“ bzw. die Schüler so lernten, dass sie die Worte ihrer Meister auswendig lernten und dann wortgetreu weitergeben konnten.

Das alles gibt Jesaja die Zuversicht, dass Gott zu ihm steht auch gegen den Widerstand, den er erleiden muss. Weil er weiß, dass Gott hinter ihm steht, kann er den Widerstand erst ertragen. Er wird hart wie ein Kieselstein, sodass die Schläge und die Erniedrigungen an ihm abprallen. Äußerlich wird ihm übel mitgespielt, aber innerlich bleibt er ungebrochen. Er weiß Gott auf seiner Seite. Das tut ihm gut. Mögen die Feinde ihn auch vernichten wollen - am Ende, bei Gericht, wird sich der Herr zu ihm bekennen und sie müssen vergehen wie Kleider, die die Motten zerfressen haben. Am Ende wird er also als Sieger dastehen. Dessen ist er sich sicher!

2) Überlegen wir als nächstes, was dieses Wort des Propheten Jesaja mit dem Herrn Christus zu tun hat.

Es ist faszinierend zu sehen, wie sehr der Herr Jesus Christus sich in den Worten des Propheten Jesaja wiederfinden kann. Auch die ersten Christen haben in der Schilderung des Propheten einen Hinweis auf den Weg von Jesus Christus gesehen. Christus wurde in einzigartiger Weise zum Sprachrohr Gottes. Er hatte das rechte Wort für die Mühseligen und Beladenen. Er hielt Verspottung und Erniedrigung stand und blieb doch fest und klar in seiner Botschaft. Und Gott bekannte sich zu ihm, indem er ihn von den Toten auferweckte. Damit machte Gott der Vater deutlich:

Nicht Jesus ist der Verfluchte und Verdammte, sondern er hat unseren Fluch und unser Urteil für uns getragen.

Er *hat* nicht nur das rechte Wort für die Müden, er *ist* das Wort für sie. Jesus Christus ist die Antwort auf ihre Fragen und Klagen.

Und wenn du dich selbst müde fühlst, wenn du selbst beladen bist mit vielen Sorgen, mit Zweifeln, dann sollst du gerade in diesen Tagen erfahren, dass Gott zu dir steht! Gott steht zu dir, weil sich der Herr Christus für dich hat schlagen, erniedrigen und töten lassen.

So wie Jesus erfahren hat, dass Gott zu ihm steht, so sollst du erfahren, dass Gott in allem Leid, bei allen Sorgen zu dir steht.

Was Jesus die Kraft gibt, so ohne Murren und ohne große Klagen für uns ans Kreuz zu gehen, ist doch die Gewissheit, dass er damit den Willen des Vaters erfüllt und wir dadurch gerettet werden. Und so kann er sich sagen: „**Ich bin nicht ungehorsam und weiche nicht zurück... Gott der HERR hilft mir, darum werde ich nicht zuschanden!**“

3) Lassen wir uns schließlich von Jesaja und Jesus für unser eigenen Lebensweg stärken.

Das, was der Prophet Jesaja hier schreibt, ist keine Mahnung an uns. Er schildert nur, was Gott an ihm getan hat. Und doch stellt das, was Jesaja erlebt hat, Fragen an uns. Der Prophet hat Gott erfahren als einen, der ihn zugerüstet hat, um mutlose Menschen mit den richtigen Worten zu trösten. Er hat Gott erlebt als einen, der ihn dazu aufruft, jeden Morgen genau auf Gottes Stimme zu hören. Er hat Gott erlebt als einen, der zu ihm steht, wenn er dafür angegriffen wird, dass er nach Gottes Willen lebt.

Können wir ähnlich wie der Prophet sagen, dass Gott uns das Ohr öffnet, sodass wir hören, was er uns und anderen sagen möchte? Können wir sagen, dass Gott uns die „Zunge“ gibt, also das Sprachvermögen, durch das wir zu Menschen in ihrer Not, in ihrer Mutlosigkeit und Verzagtheit so sprechen können, wie Gott zu ihnen sprechen möchte?

Können wir sagen: Wir sind gewiss, dass Gott uns hilft?

Sicher, wir sind nicht als Propheten berufen worden. Aber wir alle, die wir unseren Glauben leben wollen, kommen in Situationen, in denen wir spüren: Jetzt müsste ich

doch diesem Menschen, der mir von seiner Not erzählt hat, ein gutes Wort von Gott sagen können! Oder: Jetzt sollte ich einem Menschen auf seine Fragen Antworten geben können – und wie oft können wir es nicht. Wie oft können wir es nicht, weil wir die Konsequenzen scheuen, weil wir befürchten, dumm angesehen zu werden, wenn wir „fromm“ daherreden.

Geben wir doch Gott mehr Gelegenheit zu uns zu sprechen! Gerade in der Karwoche, die jetzt beginnt, könnten wir es probieren, Gott Zeit einzuräumen, um zu uns zu reden – gerade auch früh am Morgen.

Jesaja sagt: **„Alle Morgen weckt er mir das Ohr, dass ich höre, wie ein Jünger hört.“** Dieses Wort hat Jochen Klepper angeregt ein Lied zu schreiben. Wir haben es auch in unserem Gesangbuch (und werden es gleich gemeinsam singen): „Er weckt mich alle Morgen“ (ELKG 545).

In einer Bibelarbeit aus dem Jahr 1935 sagte Dietrich Bonhoeffer: „Bevor das Herz sich der Welt aufschließt, will Gott es sich erschließen; bevor das Ohr die unzähligen Stimmen des Tages vernimmt, soll es in der Frühe die Stimme des Schöpfers und Erlösers hören“. Er empfiehlt eine ausführliche „stille Zeit“ am Morgen, bevor der Alltag einen im Griff hat. Das wird sich wahrscheinlich nicht jeder leisten können.

Aber vielleicht lässt es sich in dieser Karwoche ausprobieren, zu einer bestimmten Tageszeit stille zu werden und auf Gottes Stimme zu lauschen.

In dem Lied „Er weckt mich alle Morgen“ macht Jochen Klepper das Bekenntnis von Jesaja zu seinem Bekenntnis. Und indem wir das Lied singen, übernehmen wir das Bekenntnis zu Gott. Wir bekennen uns zu dem, was Gott an uns tut. Das soll im Vordergrund stehen und nicht unser Versagen.

Wo wir doch immer wieder schnell auf das sehen, was nicht gelungen ist, wo wir unseren hohen Ansprüchen nicht gerecht geworden sind oder meinen, Gottes Ansprüchen nicht zu genügen, tut es gut, auf Gott zu hören.

Im fünften Vers dichtet Klepper: „Er will mich früh umhüllen / mit seinem Wort und Licht, / verheißen und erfüllen, / damit mir nichts gebricht; / will vollen Lohn mir zahlen, / fragt nicht, ob ich versag. / Sein Wort will helle strahlen, / wie dunkel auch der Tag.“

Und so überstrahlt Gottes Wort oft und immer wieder unser Versagen, unseren Kleinglauben und unsere Schuld. Nicht, dass unser Versagen, unsere Schuld von Gott ausgeblendet würde, aber sie wird überstrahlt durch sein Vergebungswort: „Dir sind deine Sünden vergeben!“ Sie wird überstrahlt durch das Kreuz, an dem der Herr Christus für unsere Schuld starb.

Im aufmerksamen Hören auf Gott macht er dich gewiss und du kannst getrost sagen: ER ist mir nahe! Gott der HERR hilft mir!

Diese Gewissheit gibt Jesus die Kraft, freiwillig und im Gehorsam dem Vater gegenüber, den Weg ans Kreuz zu gehen und sich vorher schlagen und beschimpfen zu lassen. Er weiß: Gott steht mir bei! Auch wenn sie mich beschimpfen, schlagen und ans Kreuz hängen, so werde ich am Ende Sieger sein. Alle Gott feindlichen Mächte werden zerfallen, wie von Motten zerfressene Kleider.

Diese Gewissheit, dass Gott auch uns im Gericht um Jesu willen freispricht, tröstet und gibt uns Kraft, auf Gottes Wort zu hören und es auch im Alltag gegen alle Widerstände in die Tat umzusetzen.

Die Karwoche mag ein Anreiz sein, heute wieder neu zu beginnen, sich von Gottes Wort stärken zu lassen. Begleiten wir also den Herrn Christus bei seinem Weg ans Kreuz und hören wir, wie er uns sagt: Ich helfe dir, keiner kann dich verdammen. Denn ich habe für dich Tod und Verdammnis erlitten. Du aber bist frei! Amen!

Lasst uns beten: Herr, Gott, himmlischer Vater, wir danken dir, dass du zu uns sprichst. Herr, öffne uns das Ohr, dass wir hören wie Jünger hören. Schenke uns, dass wir allezeit die rechten Worte finden, um uns zu dir zu bekennen und anderen Mut zu machen. Herr erhalte uns die Gewissheit, dass du uns hilfst und wir um Jesu willen gerecht gesprochen sind. Das bitten wir durch Jesus Christus, unseren Herrn.

Gemeinde: Amen.

Kanzelsegen: Und der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, bewahre unsere Herzen und Sinne in Christus Jesus.

Gemeinde: Amen.

Liedvorschläge: Du großer Schmerzensmann (Wochenlied, ELKG 66)
Mir nach, spricht Christus (zum Evangelium, ELKG 256)
Er weckt mich alle Morgen (Predigtlied, ELKG 545)

Verfasser: Sup. Markus Müller
Kirchstraße 15
29331 Lachendorf
Tel.: (0 51 45) 89 51
E-Mail: m.mueller@selk.de